



17. Kinder- und Jugendbericht

Unsere Perspektive: Jungsein mit Behinderung

Kommentar von:
Hanna Mann und Hanna Strüder

Kurze Anmerkung

- Behinderungsbegriff
- Datenlage unzureichend
- Kinder- und Jugendbericht in barrierefreien Versionen
- eigener Bericht von jungen Menschen / Selbstvertretungen für den Bundestag



Schule und Universität

- Kampf um Inklusion an Regelschule
- inklusive Schulkultur
- Schulen in privater Trägerschaft – übergreifende Systeme
- Nachteilsausgleiche → fehlende Aufklärung, Wunsch nach Sensibilisierung
- Auslandsaufenthalte
- Studium

Übergänge

„Studien verweisen darauf, dass Übergänge von der Kindertageseinrichtung in die Schule und auch die sich hieran anschließenden Übergänge für Kinder, Jugendliche und Erziehungsberechtigte mit besonderen Risiken verbunden sind, wenn beispielsweise die besonderen Bedürfnislagen nicht ausreichend in den Fokus geraten oder defizitorientierte Etikettierungen eine individuumszentrierte Übergangsgestaltung untergraben (u. a. Krähnert u. a. 2022).“ (Im Bericht: S. 212 f.)

Beispielsweise Übergänge von

- Kindergarten – Grundschule – weiterführende Schule – Ausbildung – Berufsleben
- Stationäre Kinder- und Jugendhilfe / Elternhaus - Stationäre Kinder- und Jugendhilfe
- SGB VIII - SGB IX
- Carereceiver:innen - Careleaver:innen

„Die Durchsetzung von Rechtsansprüchen erfordert häufig erhebliche Anstrengungen.“(S. 208)

- Bürokratie bestimmt einen großen Teil des Alltags und beeinträchtigt junge Menschen mit Behinderung in vielerlei Hinsicht.
- Barrieren müssen abgebaut werden.
- Hilfsmittel
- Durchsetzung von Rechtsansprüchen



Bürokratie

Soziale und kulturelle Teilhabe

- „Die Freizeitgestaltung und kulturelle Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit schweren Behinderungen ist **erheblich erschwert**, insbesondere aufgrund z. B. **fehlender Zugänge und Unterstützungsleistungen** sowie zusätzlich erforderlicher Materialien und Wahrnehmungsangebote (Bernasconi/Böing 2015, S. 201ff.).“ (Im Bericht S. 213)
- „Zentrale Befunde sind, dass es [...] **Wahlmöglichkeiten für vielfältige Freizeitangebote bedarf, dass Handlungs- und Autonomiespielräume eröffnet werden müssen**, [...] (Austin-Cliff u. a. 2022, S. 96ff.).“ (Im Bericht: S. 214)

Soziale und kulturelle Teilhabe

- „[...] dass junge Menschen mit Behinderungen **häufiger Spiele am Computer, Handy, Tablet oder der Spielkonsole** spielen als junge Menschen ohne Behinderung. Junge Menschen mit Behinderungen **treiben wiederum seltener Sport, gehen seltener Shoppen oder Bummeln, treffen seltener Freunde und gehen seltener in Clubs, Bars oder Kneipen.** [...] Mit Blick darauf, wo sich junge Menschen mit guten Freund:innen außerhalb der Schule treffen, zeigt sich, dass sich junge Menschen mit Behinderungen **seltener mit guten Freund:innen bei sich zu Hause sowie in Cafés, Bars, Kneipen oder Clubs treffen** (ebd., S. 52ff.).“ (Im Bericht: S. 214)

- Beratung im Hinblick auf Schule, Uni, Berufsleben, Übergänge, soziale Teilhabe notwendig
- Aufzeigen von (Umsetzungs-) Möglichkeiten, Rechtsansprüchen
- Beratungsmöglichkeiten aber häufig nicht bekannt oder / und unzureichend qualifiziert



Beratung

Barrieren in der Gesellschaft

„Jugendliche mit Behinderung erfahren häufig Ausgrenzung bzw. Diskriminierung aufgrund ihrer Behinderung, wobei die Teilgruppen unterschiedlich stark betroffen sind. Diskriminierungserfahrungen geschehen hauptsächlich in der Schule und in der Öffentlichkeit.“ (Im Bericht: S. 214)

- Diskriminierung / Mobbing – Erfahrungen in Schule und Öffentlichkeit
- Fehlende Sensibilisierung sowie Wissen innerhalb der Gesellschaft
- Bauliche, physische sowie soziale Barrieren in der Gesellschaft

Armut und soziale Ungleichheit

„Kinder und Jugendliche mit Behinderung sind in besonderem Maße von Armut und sozialer Ungleichheit bedroht. Dieser Zusammenhang zeigt sich bis heute auf zweierlei Weisen.“ (Im Bericht: S. 213)

- Angst vor Zukunft
- Risiko aufgrund von Benachteiligungen im Bildungssystem
- Finanzielle Situation von (jungen) Menschen mit Behinderungen
- Erwerbstätigkeit - Arbeitslosigkeit

(Stationäre) Hilfen

- Defizitorientierung, Pathologisierung
- Kampf um Hilfsmittel
- Vermögensgrenzen etc.
- Übergang von SGB VIII zu SGB IX
- Gesamtzuständigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe
- Einrichtungen sind nicht barrierefrei, Abläufe sind nicht darauf ausgelegt, Fachkräfte sind oft nicht ausreichend qualifiziert.

„Für mich persönlich ist es wichtig, Verbündete zu haben bzw. einen Zusammenschluss auch mit anderen Menschen. Wir müssen immer wieder unsere Wünsche, Bedarfe kommunizieren. Ich würde mir wünschen, dass Bedarfe und Dinge, die es braucht, bekannt sind, genauso wie für andere Menschen. Das heißt, dass man dieses Gefühl hat, auf Augenhöhe zu sein, und so kann man gemeinsam dann auch Ziele erreichen. Dass wir nicht immer alleine irgendwie aktiv werden, sondern dass auch andere Gruppen ihr Privileg nutzen, um sich zu Verbündeten zu machen. Dass wir einfach als Verbündete sehen und da voranschreiten können.“

(Lukas Köpp in: Forum Erziehungshilfen 3/2023, S. 147)

- Fehlende Unbeschwertheit
- Besteck-Theorien



Unbeschwertes Jungsein mit Behinderung?!

Vertrauen stärken

Forderungen für die Zukunft

„Die **Datenlage** der amtlichen Statistik ist mit Blick auf die Kategorie Behinderung dringend **weiterzuentwickeln**. Eine verstärkte **Orientierung an den Erkenntnissen der Disability Studies** erscheint äußerst fruchtbar. **Studien** sollten vermehrt Kinder mit Behinderungen sowie junge Menschen mit schweren und komplexen Behinderungen berücksichtigen.“ (Im Bericht: S. 215)

Vertrauen stärken

Forderungen für die Zukunft

- Inklusion bei Veranstaltungen von Anfang an mitdenken
- Gesamtzuständigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe
- Stärkung von Interessenvertretungen
- Vertrauen stärken



Nichts über uns ohne uns!

**Rechte, ohne Ressourcen zu besitzen, ist
ein grausamer Scherz**
(Rappaport, 1985)

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**